

Montag, 07.01. 2008

Pressemitteilung

## **Frank Richter: „Oberflächliche Debatte lenkt von Sicherheitsdefizit ab. Landesregierung und Mehrheitsfraktionen haben kein schlüssiges Sicherheitskonzept.“**

**Düsseldorf.** Frank Richter, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Nordrhein-Westfalen, kritisiert die Oberflächlichkeit sicherheitspolitischer Debatten: „Die Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen des Landtages haben kein schlüssiges Sicherheitskonzept. Sicherheitspolitik in Nordrhein-Westfalen wird durch Schlagzeilen in der Tagespresse bestimmt, aber nicht durch eine mittel- und langfristige Strategie. Die Polizei wurde zwar neu organisiert, aber eine neue Organisation ersetzt keine Konzeption. Auf die wirklich relevanten Fragen der Kriminalitätsbekämpfung gibt die Landespolitik derzeit keine Antworten.“

Neben der widersprüchlichen Debatte um Erziehungscamps lenke beispielsweise auch die Forderung aus den Reihen der NRW-CDU nach verstärkter Videoüberwachung von dem landespolitischen Sicherheits-Defizit ab. Die Polizei habe nichts gegen Videoüberwachung, sie sei hilfreich bei der Ermittlung von Straftätern. „Aber Videokameras schützen Menschen nicht vor brutalen Überfällen, wie München wieder einmal gezeigt hat“, stellt Frank Richter fest. Schutz vor Gewalt und Kriminalität fange vor der Tat an, zum Beispiel mit mehr Polizeipräsenz auf öffentlichen Plätzen. Der Schutzmann an der Ecke bringe mehr Sicherheit als jede Videokamera. Deshalb müsse die Frage beantwortet werden: Was ist uns größtmögliche Sicherheit wert? Bisher sei diese Frage zu oft von der Finanzpolitik beantwortet worden.

Schutz vor Jugendkriminalität gebe es nicht durch Erziehungscamps, sondern beginne mit der Erforschung der Ursachen. Statt nach Erziehungscamps zu rufen, sei es Sache der Jugend-, Familien- und Integrationspolitik, Antworten auf überforderte Elternhäuser, auf Verwahrlosung und mangelnde Integration zu geben. Die Justizpolitik müsse in erster Linie dafür sorgen, dass Verfahren kürzer werden und die Strafe der Tat auf dem Fuß folge. „Im übrigen“, so Frank Richter, „was sollen Erziehungscamps bewirken, wenn zu wenig Justizvollzugsbeamte heute schon nichts gegen die alltägliche Gewalt in Jugendstrafanstalten tun können?“ Zudem fehle die Antwort der Justizpolitik darauf, dass der vorhandene Strafraum gegenüber jungen Gewalttätern oft gar nicht ausgeschöpft werde. Es sei naiv, vor diesem Hintergrund von einem verschärften Strafrecht mehr Abschreckung zu erwarten. Richter: „Wir haben kein Strafdefizit, wir haben ein Vollzugsdefizit.“

Jugendkriminalität habe viel mit fehlenden Chancen zu tun. Die Bildungspolitik müsse Antworten gegen viel zu viele Schulversager und Schulabbrecher geben. Arbeitspolitik und Wirtschaftspolitik müsse sich mit der Frage nach mehr Ausbildungsangeboten und beruflichen Zukunftsperspektiven in die Debatte einschalten. Perspektiven für die Zukunft gebe es nur ohne Angst vor der Zukunft. „Hungerlöhne tragen nicht zur gesellschaftlichen Stabilität bei“, ist Frank Richter überzeugt. Sicherheitspolitik sei immer auch die Frage nach gesellschaftlicher Stabilität. Tragfähige Sicherheitspolitik sei ressortübergreifend. „Wer Sicherheitspolitik isoliert diskutiert, redet kurzfristig am Kern vorbei und wird kein tragfähiges Konzept finden“, unterstreicht der GdP-Landesvorsitzende.

Sicherheitspolitik sei nicht nur ein Thema für die Polizei. Polizeibeamte seien diejenigen, die die Folgen fehlender oder falscher Sicherheitspolitik jeden Tag erleben. Die Opfer von Gewalt seien diejenigen, die unter diesen Folgen leiden müssten. Frank Richter abschließend: „Es ist an der Zeit, nicht länger an der Oberfläche zu planschen und der sicherheitspolitischen Debatte endlich Tiefe zu geben. Es ist an der Zeit, bei uns in Nordrhein-Westfalen endlich wieder ein umfassendes, strategisch ausgerichtetes und in sich schlüssiges Sicherheitskonzept zu erarbeiten. Es geht nicht darum, Sicherheit durch Stellvertreterdebatten vorzugaukeln. Es geht darum, die Voraussetzungen für größtmögliche Sicherheit zu schaffen.“